

Wilde Weise

Skiabenteuer Schwärzrinne

Nach kurzem Steilstück
folgt unterhalb der
Schwärzscharte ein
Traum aus Ski und Pulver.

Ritt durch die Rinne

Einen Schritt rauf, zwei Schritte runter. Sich mit Ski am Rucksack durch den Tiefschnee des Wamperter Schrofen zu wühlen, nagt an Kraft und Psyche. Doch oben angekommen, wartet zunächst ein gigantisches Panorama und wenig später der wilde Ritt durch die Schwärzrinne.

Text & Fotos: Michael Pröttel

Daran, dass wir uns gerade verausgaben, ist ganz allein Reini Scherer schuld. Der Kletterhallen-Chef und erste Trainer von David Lama hat mit »Freeski Tirol – Skialpinismus in der Mieminger Kette« ein Buch veröffentlicht, das man getrost als die Bibel aller Steilrinnen-Führer bezeichnen darf. Zumindest, was die Nördlichen Kalkalpen angeht. In einem Interview erzählte Reini einmal, dass es sein Anspruch gewesen sei, »jede nur mögliche Abfahrtslinie in den Mieminger Bergen in das Buch aufzunehmen«. Gefunden hat er unglaubliche 130 Linien von bis zu 60 Grad Steilheit. Eine der leichteren davon ist die Schwärzrinne, die laut Scherer gute Chancen hat, sich zu einer Alternative zum Klassiker »Neue Welt« an der Zugspitze zu entwickeln. Schließlich gibt es »wunderschöne und kontinuierlich 45 Grad steile und 600 Meter lange Rinnen« nicht wie Sand am Meer.

Aus dem Schatten ins Licht

Die Sterne funkeln noch am Himmel, als wir in Biberwier mit eiskalten Fingern die Felle aufziehen. Von Anfang an müssen oder dürfen wir heute selbst spüren, was

bei insgesamt 1700 Höhenmetern kein Pappenstiel ist. Im Wald kratzen unsere Ski noch über manchen Stein. In der Lehne aber – der Name des riesigen Steilkars kommt nicht von ungefähr – kommen wir in tiefem Pulver richtig ins Schwitzen. Obgleich in der schattigen Mieminger Westflanke eisige Kälte lauert.

Dann kommt er. Dieser immer wie-

der unbeschreibliche Moment, wenn man aus einer dunklen Gefriertruhe in einen sonnenüberfluteten Winter-Traum tritt. Myriaden von Schneekristallen glitzern hinter der Biberwierer Scharte und spornen uns genau zum richtigen ▷



Die Abseilstellen an der Schwärzscharte sind so angelegt, dass selbst große Schneemengen sie nicht verschütten.

Wild
Card

Die Schwärzrinne ist ein Muss für jeden Steilrinnen-Fan und erfordert in Verbindung mit der Besteigung des Wamperter Schrofen auch noch eine satte Portion Kondition.

- Orientierung**
▲▲▲
- Technik**
▲▲▲▲
- Kondition**
▲▲▲▲
- Ausgesetztheit**
▲▲▲
- Einsamkeit**
▲▲▲▲



Der Lohn der Mühen:
600 Höhenmeter
Pulverschnee

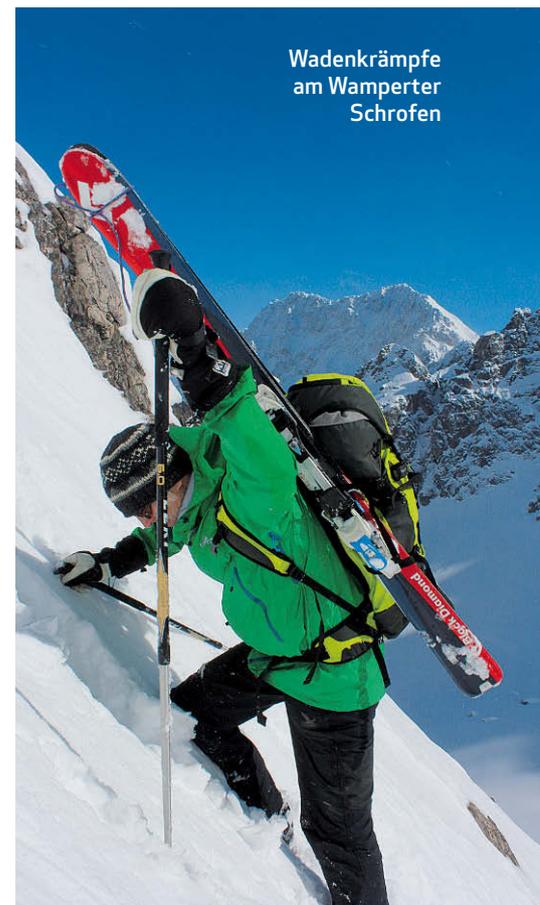
Zeitpunkt an. Denn nach 1000 Höhenmetern signalisieren die Oberschenkel erste Ermüdungserscheinungen. Nach einem kurzen Teestopp geht es in wechselnder Spurarbeit das wunderschöne Schwärzkar hoch. Da es die Verhältnisse erlauben, wäre es eine Schande, den Wamperter Schrofen nun rechts liegen zu lassen. Die Quälerei beginnt.

Bald schon ist auf der steilen Westflanke mit Ski kein Weiterkommen möglich. Aufgrund beginnender Wadenkrämpfe lässt mir mein Begleiter Flo den Vortritt. Ich wühle wie die Maulwürfe in meinem Garten. Als ich fast schon aufgeben will, legt sich das Gelände endlich zurück und gibt den Endspurt frei. Am Gipfelkreuz zeigt das Smartphone schon kurz nach halb zwei. Da bleibt keine Zeit für Bergkino in Überlänge. Schließlich sind Flo und ich schon mal an der Neuen Welt in die Dunkelheit geraten – im Schnee versteckte Abseilringe hatten uns damals viel Zeit gekostet.

Mit Ski ist bald kein Weiterkommen mehr möglich. Ich wühle wie die Maulwürfe in meinem Garten.

Stecken die Abseilringe im Schnee?

Gegen alle Bedenken ist in der Schwärzscharte die an einem freistehenden Felsen eingebaute Stahlkette nicht zu übersehen. Gurt an. Helm auf. Und schon seilt sich Flo in den engen, steilen Schlund. Keine fünf Minuten später ruft er bereits: »Seil frei!« Auch die zweite Abseilstelle ist perfekt an einer Felswand oberhalb der Rinne platziert, dass nur Rekord-Schnee-



Wadenkrämpfe
am Wamperter
Schrofen

fälle sie verdecken könnten. Wenn überhaupt. Am Ende der zweiten Abseillänge fehlen gerade mal zwei Meter, um wieder festen Schnee unter die Sohle zu kriegen. Flo meistert die knifflige Passage mit einem kleinen Pendler und zwei beherzten Handgriffen.

Unten angekommen, können wir es kaum fassen. Der tiefe Pulverschnee in der Rinne ist vollkommen unverspurt. Wir sind doch tatsächlich die ersten, die nach dem letzten Neuschnee unterwegs sind. Die erste enge Steilpassage rutschen wir noch seitlich ab. Was dann folgt, ist der absolute Freeride-Traum! Wie ein Seismograf ziehen wir unsere Linie mal weiter, mal enger bis an den Rand des 600 Meter tiefer gelegenen Biberwierer Ski-gebiets. Dort freuen sich unsere müden Oberschenkel über die abschließende, plattgewalzte Talabfahrt. ◀



Zurück im Sattel: Nach längerer Abstinenz war die Schwärzrinne für unseren Autor **Michael Pröttel** genau der richtige Kick, um sich in Zukunft wieder vermehrt steilen Skitouren zuzuwenden.

B

SKIABENTEUER SCHWÄRZRINNE, MIEMINGER KETTE

Steile Rinnen am Wamperter Schrofen (2520 m)

	schwierig		8 Std.
	1700 Hm		12 Km

Talort: Biberwier (1010 m)

Ausgangs- und Endpunkt: Parkplatz Marienberglift (1010 m)

Mobil vor Ort: Mit dem Zug über Garmisch nach Ehrwald und mit Buslinie 1 zur Haltestelle Biberwier/Marienberg-Lift

Karte: AV Karte 1:25000, Blatt 4/1 »Wetterstein West«

Hütte: keine

Information: Tourismusbüro Biberwier, Tel. +43/56 73/20 00 06 00,

www.zugspitzarena.com

Route: Am Parkplatz der Marienberglifte unterquert man die Hochspannungsleitungen und folgt einer großen Wiese nach Osten. Am Waldrand muss man nach links über einen Zaun steigen und folgt dann einem undeutlichen Steig durch den Wald nach rechts. Man trifft auf eine Forststraße

und folgt dieser nach links. Noch ca. 100 m vor einer großen Wildfütterung zweigt nach rechts der sog. Knappensteig ab, der als Waldschneise zunächst nach Südosten, dann nach Osten bergan führt.

Man tritt aus dem Wald heraus in das große Kar unterhalb der Biberwierer Scharte. Dort geht es erst flach, dann über eine Stufe nach Süden ins beeindruckende Schwärzkar. In einer Höhe von ca. 2200 Metern wendet man sich nach rechts und sieht westlich auch schon die Schwärzscharte aufragen. Für den Wamperter Schrofen wendet man sich nach weiteren 100 Höhenmetern abermals nach rechts. Nachdem man wieder ins Schwärzkar abgefahren ist, steigt man zur Schwärzscharte auf. Nach dem Abseilen folgt ein steiler (max. 45°) und enger Beginn, der Großteil der Rinne ist nicht sonderlich schwer und führt zum westlichen Wandfuß des Wamperter Schrofen. Von hier aus geht es über eine breite Schuttreiße direkt auf die Skipiste.

Tourenkarte Heftmitte:  10



Vom Schwärzkar führt der Weg ein letztes Mal bergan: zur Schwärzscharte